

Abstract

English

The nature of structures comprising part-whole relations belongs to the oldest, most fundamental and still discussed questions of philosophical ontology. Unlike many former approaches, which either give priority to the parts or to the whole of such structures, the present project is an ontological investigation that suggests an alternative to a hierarchical conception of parts and whole with a one-sided dependence relationship. In considering the dynamic ‘in-between’ or interplay of parts and whole, I develop and determine an ontological category called ‘part-whole oscillations’ (PWO). This development combines two crucial methodical approaches: a top-down, a priori method of formal ontology and a bottom-up recognition of empirical phenomena. By elaborating on E. Husserl’s 3rd *Logical Investigation*, I show that the first method is only of restricted usefulness for the determination of PWO’s ontological nature, because it leads to formal inconsistencies. It is only in applying the second method that we can get a clearer picture of what the ontological category of PWO amounts to. This ‘empirical’ part of this project is carried out by interpreting Cognitive Linguistic’s notions of ‘conceptual metaphor’ and conceptual metonymy. It is also carried out by critically analyzing the notion of ‘Gestalt’ as it is developed in classical and contemporary research of Gestalt theory. Through determining this category in these ways and through arguing in favor of empirical perception for the sake of ontological insights, I demonstrate that both an exclusively analytical approach towards a structure’s parts and an exclusively synthetical approach towards a structure’s whole is insufficient. This is the case in particular regarding perceptually meaningful part-whole structures, and should therefore be updated with a bidirectional and more experience-based conception of interdependent parts and wholes.

Deutsch

Die Beschaffenheit von Strukturen mit Verhältnissen zwischen Ganzen und Teilen gehört zu den ältesten, grundlegendsten und immer noch besprochenen Fragen der philosophischen Ontologie. Im Gegensatz zu vielen früheren Ansätzen, welche entweder die Teile oder das Ganze solcher Strukturen priorisieren, stellt das vorliegende Projekt eine ontologische Untersuchung dar, die eine Alternative zu einem hierarchischen Verständnis von Teilen und Ganzen mit einseitigem Abhängigkeitsverhältnis anbietet. Unter Berücksichtigung des dynamischen ‘Dazwischen’ beziehungsweise Wechselspiels von Teilen und Ganzen, entwickle und bestimme ich eine ontologische Kategorie namens ‘Teil-Ganze-Oszillationen’ (kurz PWO: *part-whole oscillations*). Diese Entwicklung verbindet zwei wichtige methodische Ansätze: die apriorische *top-down* Methode formaler Ontologie und die *bottom-up* Wahrnehmung empirischer Phänomene. Anhand der

dritten von E. Husserls *Logischen Untersuchungen* zeige ich, dass die erste Methode nur von bedingtem Nutzen für die Bestimmung von PWOs ontologischer Beschaffenheit ist, da sie zu formalen Ungereimtheiten führt. Erst in Anwendung der zweiten Methode können wir zu einem klareren Verständnis der gesuchten ontologischen Kategorie gelangen. Dieser ‘empirische’ Aspekt des vorliegenden Projekts wird zuerst durch eine Interpretation der kognitiv-linguistischen Kategorien der ‘konzeptuellen Metaphor’ und der ‘konzeptuellen Metonymie’ umgesetzt. Die Umsetzung erfolgt sodann durch eine kritische Analyse des Begriffs der ‘Gestalt’, wie er in der klassischen sowie zeitgenössischen Forschung der Gestalttheorie entwickelt wird. Indem ich PWO dergestalt bestimme und zugunsten der empirischen Wahrnehmung für den Zweck ontologischer Erkenntnisse argumentiere, zeige ich, dass weder eine rein analytische Herangehensweise an die Teile einer Struktur, noch eine rein synthetische Herangehensweise an das Ganze einer Struktur ausreichend ist. Im Speziellen ist dies der Fall für wahrnehmungsmäßig sinnvolle Teil-Ganze-Strukturen, weswegen beide Herangehensweisen durch ein bidirektionales und mehr erfahrungsbasiertes Verständnis von voneinander abhängigen Teilen und Ganzen erneuert werden sollten.